

Helmut Kohl, 65, machte seine Alt-herrenbeschwerden zum Thema des Bonner Koalitionsgesprächs. Nichts da mit neuerlicher Prostata-Operation, kommentierte der Regierungschef öffentliche Spekulationen nach seinem Kurzaufenthalt in der Mainzer Uniklinik Ende vorletzter Woche. Vielmehr sei bei einer Routineuntersuchung ein Infekt der Vorsteherdrüse – Folge seiner durch Grippe geschwächten Abwehrkraft – diagnostiziert und mit Spritzen behandelt worden: „So was dauert halt 48 Stunden.“ Mutmaßungen über eine ernsthafte Erkrankung wies Dauerregent Kohl vor den Spitzen der CDU und FDP am vergangenen Dienstag morgen triumphierend zurück: „Wer auf diese Karte setzt, hat falsch gesetzt.“

Peter Hausmann, 44, Regierungssprecher in Bonn, kokettiert mit seinem Aussehen. In der zum Bundespresseball herausgegebenen satirischen Bierzeitung *Almanach* fand sich der Chef des Bundespresseamtes mit Sommerhut und Sonnenbrille einmontiert in eine Telefonsex-Anzeige, mitsamt den Telefonnummern der Informationszentrale in Bonn und Berlin. Zunächst vermutete Hausmann mißtrauisch, das Foto mit dem ausgeprägten Gano-venimage sei von Witzbolden seines Amtes lanciert worden. Doch dann nahm er die Abbildung, die bei einem Besuch im Sinai-Gebirge entstand, auf die übliche Bonner Tour: bemüht witzig. Immer wenn er zum Italiener essen

gehe, so Hausmann, werde er „mit einem Mafioso verwechselt“ und bekomme „automatisch die Hälfte der Tageskasse“ ausgehändigt.

Norbert Gansel, 55, SPD-Bundestagsabgeordneter, bekam dieser Tage das bürokratische kleine Karo der Bundestagsverwaltung zu spüren. Für seine Fahrten im Bonner Raum benutzt der Parlamentarier ein Elektroauto vom Typ „Golf Citystromer“, das ihm der VW-Konzern zu Demonstrations- und Werbezwecken für drei Monate zur Verfügung gestellt hat. Seine Anfrage, ob und wo er das umweltfreundliche Gefährt zum Nachladen an eine Parlamentssteckdose hängen könne, geriet der Bundestagsver-



Gulda mit Go-go-Girls und als Mozart-Interpret

Friedrich Gulda, 65, österreichischer Klaviervirtuose, gelang die Verbindung von E- mit der U-Musik. Im Großen Saal des Wiener Konzerthauses hatte der Meister am vorvergangenen Freitag zu einem Mozartabend geladen. Um 19.30 Uhr ließ der Tasten-Irrwisch das verblüffte Publikum erst mal per Tonband wissen: „Das Live-Konzert beginnt eine Stunde später!“ Ab 20.30 Uhr dann spielte Gulda Mozart („eher schludrig und schlampig“, so der Musik-Kritiker des Wiener *Kurier*), im zweiten Teil spielte der Musiker mit der Jazz-Organistin Barbara Dennerlein und einem Jazz-Trio. Schließlich bat Gulda im Konzerthaus zur Dance-Party bis in den frühen Morgen; vier Go-go-Girls hatte der Tastenfex selbst in London ausgesucht und einfliegen lassen. „An Jahren werde ich zwar immer älter“, so der Kulturschreck, „im Schädel aber immer jünger.“



Gansel mit Elektroauto

waltung zum Problem: Es müsse wohl ein Zwischenzähler eingebaut werden, wurde Gansel schließlich bedeutet, um ihm die Stromkosten berechnen zu können. Der Sozi mochte es nicht glauben: „Dabei könnte ich mich doch beliebig lange in den Benzinkutschen der Fahrbereitschaft von Kneipe zu Kneipe fahren lassen.“ Die Lösung fand Gansel in seiner Tiefgarage unter dem Bonner Stadthaus: Dort gibt es gleich zwei Elektroparkplätze – zwei Mark Gebühr pro Nacht, Strom inklusive.

Franz Beckenbauer, 50, Präsident des FC Bayern München, soll mit Zuspruch von oben sein Tiroler Dach über dem Kopf behalten dürfen.

Blind Date - Heiße Stories
0228-208-2040
Hör uns stöhnen
030-224-400

DIRTY TALK
0228-208-2000

CONTRAST/ACTION-PRESS

J. H. DARCHINGER